



Unterrichtungsvorlage

Vorlage-Nr.:	UV/0197/2016		Datum:	25.08.2016
Bürgermeisterin				
Verfasser:	50-Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales	Az:	500204	
Gremienweg:				
30.09.2016	Sozialausschuss	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitlich	<input type="checkbox"/> ohne BE
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis	<input type="checkbox"/> abgesetzt
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt	<input type="checkbox"/> geändert
TOP öffentlich		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen	
Betreff:	Vorstellung des Modellprojekts "Gemeindeschwester plus" und Erfahrungsbericht der beiden Stelleninhaberinnen			

Unterrichtung:

Am 07.06.2016 stellte die BIZ-Ratsfraktion den Antrag (AT/0067/2016), die in Koblenz eingesetzte „Gemeindeschwester plus“ möge im Sozialausschuss am 30.06.2016 über ihre Arbeit informieren. Aufgrund der Neubesetzung und Teilung der Stelle zum 01.06.2016 bzw. 01.07.2016 erschien es sinnvoll, die Vorstellung und den Bericht der beiden Stelleninhaberinnen auf die Sitzung vom 30.09.2016 zu vertagen (s.a. Sozialausschuss vom 30.06.2016, Top N11).

Zum Hintergrund - Das Modellprojekt „Gemeindeschwester plus“

Die Landesregierung Rheinland-Pfalz startete am 01.07. 2015 mit dem Modellprojekt „Gemeindeschwester plus“ ein neues Angebot für hochbetagte Menschen, die noch keine Pflege brauchen, sondern Unterstützung und Beratung in ihrem aktuellen Lebensabschnitt. Das Land fördert das Modell in dem Erprobungszeitraum bis zum 31.12.2018 zu 100%. Die Stadt Koblenz hatte sich im Frühjahr 2015 um die Teilnahme am Modellprojekt der Landesregierung Rheinland-Pfalz „Gemeindeschwester plus“ mit einem Konzept zur Umsetzung der Projektziele beworben und eine Zusage über die Teilnahme erhalten. Seit dem 01.10.2015 ist die Stelle der „Gemeindeschwester plus“ besetzt, wobei die zunächst eingestellte Stelleninhaberinnen zum 31.03.2016 kündigte. Seit dem 01.06. bzw. 01.07.2016 ist die Stelle wiederbesetzt. Die beiden Fachkräfte im Modellprojekt, Frau Varoquier und Frau Bellmund, sind entsprechend dem Konzeptentwurf in den Stadtteilen Koblenz-Goldgrube und Koblenz-Karthause-Flugfeld mit je einer Halbtagsstelle tätig.

Folgende Ziele werden im Modellprojekt verfolgt:

- Präventive Hausbesuche bei hochbetagten Menschen ohne Pflegestufe
- Information und Beratung von Personen in ihrer häuslichen Umgebung zu Themen der selbständigen Lebensführung, Gesunderhaltung und Krankheitsvermeidung.
- Erhaltung und Förderung persönlicher Kontakte zu Familie und Nachbarschaft.
- Im Einzelfall Herstellung von Kontakten zu ehrenamtlichen Hilfestrukturen.
- Förderung der Netzwerke im Sozialraum.
- Wichtig zu wissen ist hierbei: Die Fachkraft im Modellprojekt übernimmt keinerlei pflegerische Tätigkeiten. Sollte erkennbarer Pflegebedarf bei einem Hochbetagten

bestehen, stellt die Fachkraft im Modellprojekt den Kontakt zum Pflegestützpunkt Süd her.

Akteure im Modellprojekt:

- Fachkräfte im Modellprojekt Gemeindegeschwester plus:
Frau Renate Varoquier – zuständig für den Stadtteil Karthause-Flugfeld
Frau Claudia Bellmund – zuständig für den Stadtteil Goldgrube
- Anstellungsträger DRK Mittelrhein
Herrn Volker Grabe, Geschäftsführer
Frau Anika Huth, Leiterin Sozialer Service
- Projektverantwortliche bei der Stadt Koblenz:
Frau Anne Schnütgen, Amt 50, Stabsstelle Planung und Programme,
Sozialplanung/Pflegestrukturplanung
- Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt Süd
- Zusammenarbeit mit der Beko-Stelle im Vor- und Umfeld der Pflege
- Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD):
Zahlt die Projektgelder aus, koordiniert und begleitet in regelmäßigen Abstimmungsrunden die Entwicklung des Projektes.
- Deutsches Institut für Angewandte Pflegeforschung (dip):
Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes und Fortbildung der Fachkräfte.
- Projektgruppe „Gemeindegeschwester plus“ Koblenz
Das beratende Gremium besteht aus Akteuren der Stadtteile Goldgrube und Karthause-Flugfeld, die mit der Zielgruppe bzw. Ehrenamtlichen in den beiden Stadtteilen zusammenarbeiten.
Außerdem sind werden auch Vertreter des MSAGD, der LZG, der Pflegekassen und der Pflegestützpunkte Teil der Projektgruppe.
Die Projektverantwortliche lädt zwei mal im Jahr ein, um die Fortschritte im Projekt transparent zu machen und gemeinsam die Weiterentwicklung des Konzeptes auf örtlicher Ebene voranzubringen.

Gemeindegeschwester Plus – Erfahrungsbericht

Es folgt ein mündlicher Vortrag aus der Praxis durch die beiden Fachkräfte im Modellprojekt, Frau Renate Varoquier und Frau Claudia Bellmund.